

Große Anfrage

der Fraktion der CDU

und

Antwort

der Landesregierung

Die Realschule – das Rückgrat des differenzierten Schulwesens im Land

Große Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

I. Allgemeines

1. Wie wird das Bildungsangebot der Realschule von Seiten der Eltern, Lehrer, Schüler, Betriebe und Kommunen bewertet?
2. Wie hat sich das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 (Technik, Mensch und Umwelt, Französisch/Englisch) im Verlauf der letzten fünf Jahre entwickelt (mit Angabe, wie viele Jungen bzw. Mädchen sich für das jeweilige Angebot entschieden haben)?
3. Wie bewertet sie die an den Realschulen praktizierte Berufsorientierung in Form von Berufsorientierung an Realschulen (BORS) (mit Angabe, wie viele Schülerinnen und Schüler in den letzten fünf Jahren jeweils an BORS teilnahmen)?
4. Wie bewerten Eltern, Lehrer und Schüler grundsätzlich die Möglichkeit eines Ganztagesangebots an den Realschulen?

II. Unterrichtsversorgung

1. Wie haben sich die Schülerzahlen bzw. die Lehrerzahlen in den vergangenen fünf Jahren an den Realschulen jeweils entwickelt?
2. In welcher Anzahl wurden den Realschulen zusätzliche Lehrkräfte jeweils zur Senkung des Klassenteilers zugewiesen?
3. Wie hat sich die durchschnittliche Klassengröße an den Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

4. Wie hat sich der Anteil der öffentlichen Ganztagschulen im Bereich der Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
5. In welchem Umfang engagieren sich ehrenamtliche Jugendbegleiter bzw. Lehrbeauftragte im Rahmen des Ganztagsangebots an den Realschulen (mit Angabe, aus welchen Bereichen die Personen stammen)?
6. Wie viele Realschulen haben spezifische Angebote zur Entwicklung der sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt (mit Bewertung dieser Angebote)?

III. Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des differenzierten Schulwesens

1. Wie haben sich die Übergangszahlen von der Klasse 4 Grundschule auf die Realschulen in den vergangenen fünf Jahren jeweils entwickelt?
2. Wie hat sich die Anzahl der Überwechsler von den Gymnasien auf die Realschulen seit dem Schuljahr 2000/2001 jeweils entwickelt (mit Angabe, wie viele Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Schuljahr von welcher Klassenstufe den Übergang in eine Realschule vollzogen)?
3. Wie hat sich die Abschlussquote der Schülerinnen und Schüler an den Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (mit Angabe der jeweiligen Durchschnittsnote in den Kernfächern der mittleren Reife)?
4. Wie haben sich die Übergangszahlen der Realschüler auf das Gymnasium, die zweijährige Berufsfachschule, das Berufskolleg und auf das berufliche Gymnasium in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
5. Wie hat sich die Anzahl der Absolventen mit mittlerer Reife in den vergangenen zehn Jahren entwickelt, die im Anschluss eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife bzw. Hochschulreife) erworben hat (unter Angabe der absoluten Zahl sowie des Anteils an der Gesamtabsoolventenzahl eines Jahrgangs)?
6. Wie haben sich die Übergänge der Schülerinnen und Schüler insbesondere auf die jeweiligen Typen des beruflichen Gymnasiums in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (mit geschlechterdifferenzierter Angabe, in welchem Umfang Schülerinnen bzw. Schüler den jeweiligen Typ eines beruflichen Gymnasiums anwählen)?
7. Wie viele echte Abweisungen von Realschülern an den beruflichen Gymnasien zum Schuljahresbeginn waren in den vergangenen fünf Jahren jeweils notwendig (mit Angabe, an welchem Typ des beruflichen Gymnasiums die Abweisung erfolgte und ob an benachbarten Standorten gleichzeitig noch freie Plätze verfügbar waren)?
8. In welcher Anzahl haben sich Absolventen mit mittlerer Reife für einen Anschluss in einer dualen Berufsausbildung entschieden (mit Angabe der Entwicklung der Anzahl in den vergangenen fünf Jahren)?

IV. Perspektive der Realschule

1. Wie bewertet sie den Schulversuch „Kooperation Hauptschule – Realschule“?
2. Wie schätzt sie die Qualität der seit dem Schuljahr 2007/2008 novellierten Realschulabschlussprüfung mit deren neuen Elementen ein (mit Angabe, ob sie diese so fortführen will)?
3. Beabsichtigt sie, auf der Grundlage der bereits eingeführten Angebote von „Bilinguale Zügen an Realschulen“ das bilinguale Lehren und Lernen in den Realschulen auszuweiten und zu etablieren?

4. In welchem Umfang will sie in den kommenden Jahren die Realschulen zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag angekündigten Maßnahmen mit zusätzlichen Ressourcen ausstatten (mit Angabe, für welche konkreten Maßnahmen diese Ressourcen jeweils den Realschulen gegeben werden sollen)?
5. Wie plant sie, das Angebot der Ganztagesbeschulung unter Bereitstellung zusätzlicher Lehrerressourcen weiter auszudehnen (mit Angabe, welches quantitative Ausbauziel sie sich bis 2016 hierfür gesetzt hat)?
6. Beabsichtigt sie das erfolgreiche Angebot des Pädagogischen Assistenten auch auf die Realschulen zu übertragen (mit Angabe, wie sie die Schulen bei der Umsetzung unterstützen will)?
7. Welche Möglichkeiten erkennt sie, auf die neu eingeführte Kompetenzanalyse Assessment Center mit gezielten Förder- bzw. Unterstützungsangeboten die Schülerinnen und Schüler entlang ihres individuellen Bedarfs zu fördern (mit Angabe, wie sie die Realschulen bei der Umsetzung dieser Aufgabe entlasten will)?

13. 12. 2011

Hauk, Wacker, Traub
und Fraktion

Begründung

Die Realschule hat seit vielen Jahren hohe Belegungszahlen und befindet sich mit ihrem attraktiven Bildungsangebot in der Mitte der Gesellschaft. Sie leistet hervorragende pädagogische Arbeit und legt wesentliche Grundlagen für ein selbstbestimmtes Leben der Schülerinnen und Schüler in Beruf und Gesellschaft. In unserem durchlässigen Schulwesen nimmt die Realschule eine absolute Schlüsselstellung ein. Aufgrund ihrer Bedeutung steht für die CDU-Landtagsfraktion ihr Erhalt außer jeder Frage. Übereilte bzw. ideologisch motivierte Entscheidungen für ein alternatives Strukturmodell, wie etwa das Einheitsschulsystem, nehmen die Abschaffung der Realschule billigend in Kauf.

Den Lehrerinnen und Lehrern an den Realschulen im Land gelingt es in hohem Maße, ihre Schülerinnen und Schüler durch besonderen Realitätsbezug zu fördern, zu fördern und zu bilden. So werden den jungen Menschen wesentliche Kompetenzen vermittelt, die ihnen Halt und Orientierung in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt geben. Dabei stehen personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Methodenkompetenz sowie Fachkompetenz im Fokus und bilden die Grundlage für den Erfolg in Beruf und Privatleben.

Die „mittlere Reife“ ist das „Ticket“ für einen erfolgreichen direkten Übergang in eine duale Ausbildung und öffnet zugleich Perspektiven zum beruflichen Aufstieg.

Für die CDU-Landtagsfraktion gilt: Jeder Mensch soll seinen individuellen Bildungsweg gehen können. Das ist für uns die Motivation, dafür einzutreten, dass auch künftig der neunjährige Weg über Realschule und berufliches Gymnasium zum Abitur die einzig wirklich echte Alternative zum achtjährigen Gymnasium bleibt.

A n t w o r t

Schreiben des Staatsministeriums vom 24. Januar 2012 Nr. III:

In der Anlage übersende ich unter Bezugnahme auf § 63 der Geschäftsordnung des Landtags von Baden-Württemberg die von der Landesregierung beschlossene Antwort auf die Große Anfrage.

Krebs

Ministerin im Staatsministerium

Anlage: Schreiben des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Mit Schreiben vom 24. Januar 2012 Nr. 34-/6411.4/151 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft, im Namen der Landesregierung die Große Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

I. Allgemeines

1. Wie wird das Bildungsangebot der Realschule von Seiten der Eltern, Lehrer, Schüler, Betriebe und Kommunen bewertet?

Gespräche mit Lehrkräften, Eltern, Schülern und den Schulträgern zeigen, dass die Realschulen eine breite Akzeptanz finden.

Der Bildungsgang der Realschule ist aus Sicht der ausbildenden Unternehmen besonders dazu geeignet, die Jugendlichen auf eine Ausbildung im dualen System vorzubereiten. Der mittlere Bildungsabschluss der Realschule ist in vielen Unternehmen der gewünschte Schulabschluss für die Aufnahme einer Ausbildung in komplexeren Berufen. Die Schülerinnen und Schüler der Realschule sind in den Unternehmen sehr willkommene Bewerberinnen und Bewerber.

2. Wie hat sich das Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 (Technik, Mensch und Umwelt, Französisch/Englisch) im Verlauf der letzten fünf Jahre entwickelt (mit Angabe, wie viele Jungen bzw. Mädchen sich für das jeweilige Angebot entschieden haben)?

Die Teilnehmerzahlen in den Wahlpflichtbereichen Technik (bzw. Natur und Technik), Mensch und Umwelt sowie zweite Fremdsprache an den öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2006/2007 bis 2010/2011 sind in *Anlage 1* dargestellt.

3. Wie bewertet sie die an den Realschulen praktizierte Berufsorientierung in Form von Berufsorientierung an Realschulen (BORS) (mit Angabe, wie viele Schülerinnen und Schüler in den letzten fünf Jahren jeweils an BORS teilnahmen)?

Eine frühzeitige und systematische Berufsorientierung an Realschulen ist die Voraussetzung für eine gelingende Berufs- und Lebenswegeplanung der Realschülerinnen und Realschüler. Seit mehr als drei Jahrzehnten hat deshalb die Berufsorientierung einen hohen Stellenwert an der Realschule und wird als verbindlicher Bildungsinhalt stets unter Bezugnahme aktueller Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt unterrichtet. In der Regel findet das Themenorientierte Projekt „TOP BORS“ in der Klassenstufe 9 statt und wird integrativ unterrichtet. Im Rahmen von TOP BORS findet für alle Schülerinnen und Schüler der Realschule eine Betriebs- und Arbeitsplatzerkundung statt. In der Regel sind die Schülerinnen und Schüler eine Woche in einem Unternehmen, einer Behörde oder Einrichtung. Im Unterricht wird das Praktikum vor- und nachbereitet.

4. Wie bewerten Eltern, Lehrer und Schüler grundsätzlich die Möglichkeit eines Ganztagesangebots an den Realschulen?

Durch den Wandel von Gesellschaft und Familie kommt der Ganztagschule eine immer größere Bedeutung zu. Die Ganztagschule ist eine familien- und vor allem frauenpolitische Maßnahme, weil sie durch eine verlässliche und kompetente Betreuung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Sie bietet aber auch viele Möglichkeiten, das bisherige Schulsystem zu ergänzen und weiterzuentwickeln. Ganztagschulen bieten Kindern und Jugendlichen daher auch mehr Zeit zum Lernen und somit besonders gute Voraussetzungen, durch Fördermaßnahmen Defizite zu beheben bzw. besondere Begabungen zu unterstützen und

individuelle Förderung zu ermöglichen, die Ausbildungsfähigkeit zu fördern und soziale Kompetenzen zu vermitteln.

Die Ganztagsbetreuung kann auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Integration von sozial benachteiligten Kindern sowie der schulischen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und somit zum Abbau herkunftsbedingter Bildungsungleichheiten im Schulsystem leisten.

II. Unterrichtsversorgung

1. Wie haben sich die Schülerzahlen bzw. die Lehrerzahlen in den vergangenen fünf Jahren an den Realschulen jeweils entwickelt?

Die Schülerzahlen und Vollzeitlehrereinheiten an den öffentlichen Realschulen haben sich wie folgt entwickelt:

Schuljahr	Schülerzahl	Vollzeitlehrereinheiten
2006/2007	233.485	12.523
2007/2008	233.030	12.478
2008/2009	234.338	12.590
2009/2010	233.964	13.030
2010/2011	231.946	13.159

2. In welcher Anzahl wurden den Realschulen zusätzliche Lehrkräfte jeweils zur Senkung des Klassenteilers zugewiesen?

Der Klassenteiler wurde an den Realschulen in den Schuljahren 2009/2010 bis 2011/2012 schrittweise von 33 auf 30 abgesenkt. Hierfür wurden an den Realschulen insgesamt 712 Neustellen geschaffen und durch Lehrkräfte besetzt, davon 210 im Schuljahr 2009/2010, 235 im Schuljahr 2010/2011 und 267 im Schuljahr 2011/2012.

3. Wie hat sich die durchschnittliche Klassengröße an den Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Die durchschnittliche Klassengröße an den öffentlichen Realschulen hat sich wie folgt entwickelt:

Schuljahr	durchschnittliche Klassengröße
2006/2007	27,6
2007/2008	27,6
2008/2009	27,6
2009/2010	27,1
2010/2011	26,4

4. Wie hat sich der Anteil der öffentlichen Ganztageesschulen im Bereich der Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?

Die Entwicklung des Anteils der öffentlichen Realschulen, die ein Ganztagsangebot mindestens nach KMK-Definition bereithalten, ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Anteil der öffentlichen Realschulen mit Ganztagsangebot in Prozent an allen öffentlichen Realschulen				
2006	2007	2008	2009	2010
3,3	7,5	14,5	12,6	20,8

Quelle: Amtliche Schulstatistik

5. In welchem Umfang engagieren sich ehrenamtliche Jugendbegleiter bzw. Lehrbeauftragte im Rahmen des Ganztagesangebots an den Realschulen (mit Angabe, aus welchen Bereichen die Personen stammen)?

Die Ganztagsschulkonzeption des Landes sieht die Einbindung außerschulischer Partner in das pädagogische Konzept der Ganztagsschulen vor. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern ist wichtiger Bestandteil der Ganztagsschulkonzeption. Die Entscheidung darüber, mit welchen außerschulischen Partnern und in welchem Umfang diese Kooperationen an Ganztagsschulen eingegangen werden, obliegt der jeweiligen Schule; diese trägt die Gesamtverantwortung für die Ausgestaltung des pädagogischen Konzepts der Ganztagsschule. Damit kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern entsprechend den individuellen Möglichkeiten und Verhältnissen vor Ort gestaltet werden.

Im Schuljahr 2010/2011 nahmen insgesamt 140 Realschulen in Baden-Württemberg am Jugendbegleiter-Programm teil. An den Schulen waren insgesamt 1.732 Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter im Einsatz. Organisationsunabhängige Einzelpersonen bildeten mit insgesamt 732 Personen die größte Gruppe der Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter. Weiterhin waren 668 ältere Schülerinnen und Schüler, 259 engagierte Personen aus Vereinen, Verbänden und Organisationen sowie 73 Personen aus dem sonstigen Umfeld an den Schulen tätig. Alle 1.732 Jugendbegleiterinnen und Jugendbegleiter erbrachten zusammen 2.942 Wochenstunden. Hausaufgabenbetreuung, Sportangebote und Betreuung während der Mittagszeit waren die mit Abstand am häufigsten durchgeführten Jugendbegleiter-Angebote.

6. Wie viele Realschulen haben spezifische Angebote zur Entwicklung der sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler entwickelt (mit Bewertung dieser Angebote)?

Die Realschule hat zur Förderung der sozialen, personalen und methodischen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler seit 2004 vier verbindliche Themenorientierte Projekte (TOPe) als dritte Unterrichtskategorie in den Bildungsplan aufgenommen. Bei diesen TOPen werden auch Fachinhalte vermittelt, jedoch besonderes Augenmerk auf die Förderung und Weiterentwicklung wesentlicher persönlichkeitsstärkender und methodischer Kompetenzen gelegt. Diese dienen jeder einzelnen Schülerin/jedem einzelnen Schüler zur bewussten Gestaltung des Lebens- und Berufswegs.

Diese vier TOPe werden von allen Schülerinnen und Schülern der Realschule im Laufe ihrer Schulzeit absolviert:

- TOP Soziales Engagement
- TOP Wirtschaften, Verwalten, Recht
- TOP Berufsorientierung
- TOP Technisches Arbeiten.

Vom praktischen Arbeiten über soziale Erfahrungen bis hin zu Einblicken in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Lernchancen. Kern der Themenorientierten Projekte ist die Prozessorientierung, das heißt Schülerinnen und Schüler werden selbst aktiv, übernehmen die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess, die Lehrkraft unterstützt und begleitet, vermittelt aber nicht die Inhalte. Somit dienen die Themenorientierten Projekte der Steigerung der Handlungskompetenzen, der Förderung von Kreativität, dem Finden von Lösungsalternativen und sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung.

Darüber hinaus haben sich viele Realschulen in den letzten Jahren spezielle Methodencurricula erarbeitet, die in letzter Zeit sukzessive durch Konzepte des Sozialen Lernens, durch Präventionsprojekte und Mentoren-/Patenprogramme ergänzt werden.

III. Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des differenzierten Schulwesens

1. Wie haben sich die Übergangszahlen von der Klasse 4 Grundschule auf die Realschulen in den vergangenen fünf Jahren jeweils entwickelt?

Die Übergangszahlen und -quoten von den öffentlichen und privaten Grundschulen auf die weiterführenden Schulen sind für die Jahre 2006 bis 2010 in *Anlage 2* dargestellt.

2. Wie hat sich die Anzahl der Überwechsler von den Gymnasien auf die Realschulen seit dem Schuljahr 2000/2001 jeweils entwickelt (mit Angabe, wie viele Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Schuljahr von welcher Klassenstufe den Übergang in eine Realschule vollzogen)?

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik wird an den Realschulen erhoben, an welcher Schulart die Schülerinnen und Schüler des laufenden Schuljahres am Ende des vorangegangenen Schuljahres waren. Welche Klassenstufe die Schülerinnen und Schüler an der anderen Schulart besucht haben, wird dabei nicht erhoben.

Anlage 3 enthält die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die zu Beginn der Schuljahre 2006/2007 bis 2010/2011 von einem Gymnasium auf die öffentlichen und privaten Realschulen gewechselt sind, sowohl absolut als auch prozentual bezogen auf die nach Klassenstufen vorliegenden Gesamtschülerzahlen an öffentlichen und privaten Realschulen.

3. Wie hat sich die Abschlussquote der Schülerinnen und Schüler an den Realschulen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt (mit Angabe der jeweiligen Durchschnittsnote in den Kernfächern der mittleren Reife)?

Im Rahmen der amtlichen Schulstatistik werden die Schülerinnen und Schüler, die die Klassenstufe 10 der Realschule mit bzw. ohne Realschulabschluss verlassen haben, erhoben. Wer die Klassenstufe 10 an Realschulen ohne Realschulabschluss verlässt, besitzt den Hauptschulabschluss. Die Teilnehmerzahlen an der Abschlussprüfung der Realschule sowie die erreichten Abschlussnoten werden im Rahmen der amtlichen Schulstatistik nicht erhoben.

Die Zahlen der Schülerinnen und Schüler, die in den Jahren 2006 bis 2010 die Klassenstufe 10 an den öffentlichen und privaten Realschulen mit bzw. ohne Realschulabschluss verlassen haben, sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

Jahr	Absolventen aus Klassenstufe 10 der öff. und priv. Realschulen				
	insgesamt	davon			
		mit Realschulabschluss		ohne Realschulabschluss ¹⁾	
		absolut	Anteil	absolut	Anteil
2006	38.988	38.159	97,9 %	829	2,1 %
2007	40.930	40.111	98,0 %	819	2,0 %
2008	39.189	38.379	97,9 %	810	2,1 %
2009	39.819	39.160	98,3 %	659	1,7 %
2010	40.211	39.585	98,4 %	626	1,6 %

¹⁾ Diese Schülerinnen und Schüler besitzen den Hauptschulabschluss.

Landesweit werden die Ergebnisse in den Realschulabschlussprüfungen nicht erfasst. Es werden jedoch stichprobenartig die Leistungen in den schriftlichen Prüfungen erhoben. Im Jahr 2011 wurden die Prüfungsergebnisse von insgesamt 1.700 Schülerinnen und Schüler in 20 Schulen erfasst. Die Leistungen der Realschülerinnen und Realschüler in der Abschlussprüfung zeichnen sich durch eine große Konstanz aus. In allen drei schriftlich geprüften Fächern ist in den letzten fünf Jahren keine signifikante Verbesserung oder Verschlechterung zu verzeichnen. Im Fach Deutsch liegen die durchschnittlichen Leistungen in den Jahren 2007 bis 2011 zwischen 2,9 und 3,0. Im Fach Mathematik liegen die Werte in den letzten fünf Jahren zwischen 3,0 und 3,3 und im Fach Englisch zwischen 2,9 und 3,2.

4. *Wie haben sich die Übergangszahlen der Realschüler auf das Gymnasium, die zweijährige Berufsfachschule, das Berufskolleg und auf das berufliche Gymnasium in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?*

Diese Angaben sind in *Anlage 4* dargestellt.

5. *Wie hat sich die Anzahl der Absolventen mit mittlerer Reife in den vergangenen zehn Jahren entwickelt, die im Anschluss eine Hochschulzugangsberechtigung (Fachhochschulreife bzw. Hochschulreife) erworben hat (unter Angabe der absoluten Zahl sowie des Anteils an der Gesamtabsoventenzahl eines Jahrgangs)?*

Daten zu Bildungsverläufen liegen für Baden-Württemberg nicht vor. Somit existieren auch keine Informationen darüber, wie viele Absolventen mit mittlerer Reife im Anschluss eine Hochschulzugangsberechtigung erworben haben. Aus der amtlichen Schulstatistik stehen aber Angaben zu Neueintritten nach Art der schulischen Vorbildung zur Verfügung. Die Zahl der Neueintritte von Realschülern mit Realschulabschluss in die genannten Schularten ist in *Anlage 4* dargestellt.

Dabei ist zu bedenken, dass das Jahr des Erwerbs der schulischen Vorbildung in der amtlichen Schulstatistik nicht erfasst wird. Es ist also nicht gewährleistet, dass die in den Tabellen aufgeführten neu eingetretenen Schülerinnen und Schüler ihre mittlere Reife unmittelbar vor Eintritt in die beruflichen Schulen erworben haben. Für die Berufskollegs wurden in *Anlage 4* exemplarisch diejenigen Bildungsgänge dargestellt, die für Realschüler eine klassische Anschlussmöglichkeit bieten und quantitativ von großer Bedeutung sind. Die zweijährige zur Fachschulreife führende Berufsfachschule kommt nur für jene Realschüler in Frage, die die Schule mit Hauptschulabschluss verlassen haben. Daten zu Neueintritten speziell von Realschülern mit Hauptschulabschluss in diese Schulart liegen nicht vor.

6. *Wie haben sich die Übergänge der Schülerinnen und Schüler insbesondere auf die jeweiligen Typen des beruflichen Gymnasiums in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (mit geschlechterdifferenzierter Angabe, in welchem Umfang Schülerinnen bzw. Schüler den jeweiligen Typ eines beruflichen Gymnasiums anwählen)?*

Die Neueintritte aus Realschulen in die Eingangsklasse (Klassenstufe 11) der öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien der dreijährigen Aufbauform sind in *Anlage 5* für die Jahre 2001 bis 2010 nach fachlicher Ausrichtung und Geschlecht dargestellt.

7. *Wie viele echte Abweisungen von Realschülern an den beruflichen Gymnasien zum Schuljahresbeginn waren in den vergangenen fünf Jahren jeweils notwendig (mit Angabe, an welchem Typ des beruflichen Gymnasiums die Abweisung erfolgte und ob an benachbarten Standorten gleichzeitig noch freie Plätze verfügbar waren)?*

In dem differenzierten und zeitlich variablen Aufnahmeprozess für die beruflichen Vollzeitschulen ist es kaum möglich, die „echten“ Abweisungsfälle sinnvoll zu definieren und zu erfassen. Muss eine Schule einen Bewerber ablehnen, weist sie den Bewerber ggf. darauf hin, dass an benachbarten Standorten noch Plätze frei sind. In der Regel hat sie jedoch keine Information darüber, ob er anschließend an einer anderen Schule einen Platz angenommen oder ob er einen von ihm prioritär angestrebten Ausbildungsplatz erhalten hat und die Schulbewerbung nur seine nachrangige Alternative war. Die Erhebung der Ablehnungsfälle an den einzelnen Schulen wird deshalb nicht durchgeführt; ohne Kenntnis der tatsächlichen Prioritäten der Bewerberinnen und Bewerber sowie ihres anschließenden Verbleibs wäre diese nicht aussagekräftig. Auch wurden in den vergangenen Jahren immer wieder Schulplätze zum Unterrichtsbeginn nicht angetreten, weil die Bewerberin oder der Bewerber eine Ausbildungsstelle gefunden oder sich anderweitig orientiert hatte. Die Schulen und die Schulverwaltung unternehmen deshalb alle Anstrengungen, um bis in den Herbst hinein noch unversorgte Bewerberinnen und Bewerber auf freie Plätze an den beruflichen Gymnasien zu vermitteln.

Das Angebot der beruflichen Gymnasien wird sukzessiv sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgebaut. Die hohen Bewerberüberhänge in den Anmeldeverfahren früherer Jahre werden deshalb künftig deutlich abgebaut werden können. Zum Schuljahr 2011/2012 wurden bis zu 100 zusätzliche Eingangsklassen für die beruflichen Gymnasien bereitgestellt, von denen 93 Klassen tatsächlich gebildet werden konnten. Zum Schuljahr 2012/2013 werden nochmals 50 zusätzliche Eingangsklassen hinzukommen. Dieser Ausbau bedeutet einen großen Schritt in Richtung des laut Koalitionsvertrag vorgesehenen Rechtsanspruchs auf Zugang zu einem beruflichen Gymnasium.

8. *In welcher Anzahl haben sich Absolventen mit mittlerer Reife für einen Anschluss in einer dualen Berufsausbildung entschieden (mit Angabe der Entwicklung der Anzahl in den vergangenen fünf Jahren)?*

Im Schuljahr 2010/2011 sind in Baden-Württemberg insgesamt 24.061 Schülerinnen und Schüler mit Ausbildungsvertrag in eine öffentliche oder private (Sonder-) Berufsschule der Teilzeitform eingetreten, die zuvor den Realschulabschluss an einer Realschule erworben hatten. Das Jahr des Erwerbs der schulischen Vorbildung wird in der amtlichen Schulstatistik nicht erhoben. Für frühere Jahre wurden entsprechende Zahlen in der amtlichen Schulstatistik nicht erhoben.

IV. Perspektive der Realschule

1. Wie bewertet sie den Schulversuch „Kooperation Hauptschule – Realschule“?

Seit dem Schuljahr 2009 nehmen 18 Schulverbünde am Schulversuch Hauptschule – Realschule teil. An diesen Schulen werden Haupt- und Werkrealschülerinnen und -schüler in den Klassen 5 und 6 in einzelnen oder allen Fächern gemeinsam mit Realschülerinnen und -schülern unterrichtet.

Erste Ergebnisse des Schulversuchs, die nun in einem Zwischenbericht vorliegen, weisen eine hohe Zufriedenheit mit dem Schulversuch bei Schülerinnen und Schülern, Schulleitungen, Lehrkräften und Eltern aus.

Eine beachtenswerte Anzahl von Schülerinnen und Schüler mit Grundschulempfehlung Hauptschule/Werkrealschule, die in den Klassen 5 und 6 nach dem Bildungsplan der Realschule unterrichtet wurden, wechselten in Klasse 7 an die Realschule. Das Landesinstitut für Schulentwicklung begleitet und evaluiert den Schulversuch. Ein abschließender Bericht wird Ende 2012 vorliegen.

2. Wie schätzt sie die Qualität der seit dem Schuljahr 2007/2008 novellierten Realschulabschlussprüfung mit deren neuen Elementen ein (mit Angabe, ob sie diese so fortführen will)?

Der Bildungsplan der Realschule hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler auf eine sich immer schneller verändernde Welt vorzubereiten. Hierfür sollen grundlegende Kompetenzen vermittelt werden, die den jungen Menschen eine Orientierung in der gegenwärtigen und zukünftigen Welt ermöglichen.

Verbindlicher Bestandteil der zentralen schriftlichen Abschlussprüfung an Realschulen sind die Fächer Deutsch, Mathematik und die Pflichtfremdsprache.

In die Prüfungsleistung wird auch das Ergebnis der mündlichen Kommunikationsprüfung EuroKom, die im ersten Schulhalbjahr abgelegt wird, einbezogen. In dieser Kommunikationsprüfung sollen die Schülerinnen und Schüler ihre kommunikative Kompetenz situations-, anwendungs- und partnerbezogen nachweisen. Sie zeigen, dass sie in der Lage sind, persönliche Begegnungen sprachlich zu gestalten, auf Sprache zu reagieren, Inhalte weiterzugeben, Ergebnisse zu präsentieren, Sachverhalte und Standpunkte zu diskutieren.

Alle Schülerinnen und Schüler an den baden-württembergischen Realschulen legen eine Fächerübergreifende Kompetenzprüfung ab, die sich auf die Inhalte und Kompetenzen von mindestens zwei Fächern oder Fächerverbünden des Bildungsplans bezieht. Die Schülerinnen und Schüler haben bereits im Herbst des Vorjahres in Gruppen von drei bis fünf ein gemeinsames Thema für diese Prüfung gewählt. Ziel dieser Prüfung ist, dass Schülerinnen und Schüler im Team eine komplexe Fragestellung projektorientiert bearbeiten und ihre Ergebnisse dokumentieren, präsentieren und reflektieren.

Bis zur Erstellung eines neuen Bildungsplans soll die Realschulabschlussprüfung grundsätzlich in dieser Form beibehalten werden. Inhaltlich werden die Aufgaben jedoch kontinuierlich weiterentwickelt.

3. Beabsichtigt sie, auf der Grundlage der bereits eingeführten Angebote von „Bilinguale Zügen an Realschulen“ das bilinguale Lehren und Lernen in den Realschulen auszuweiten und zu etablieren?

Bereits seit 2007 erproben 5 Realschulen im Land im Rahmen des Schulversuchs „Bilinguale Züge an Realschulen“ den Sachfachunterricht in der Fremdsprache. Der Versuch endet im Sommer 2013 und wird von den Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg und Karlsruhe wissenschaftlich begleitet.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen deutlich, dass bilingualer Unterricht ein Gewinn für die schulische Ausbildung ist und sich positiv auf die Fremdsprachenkenntnisse der Lerner auswirkt.

Daher baut das Kultusministerium seit dem Schuljahr 2010/2011 bilinguale Züge an Realschulen aus. Sukzessive sollen bis 2018 an bis zu 20 % der Realschulen im Land solche Züge eingerichtet werden können. Pro Schuljahr können 8 weitere Realschulen im Land mit einem bilingualen Zug beginnen.

Aktuell gibt es 35 Standorte mit bilingualen Zügen. Für das Schuljahr 2012/2013 liegen 14 Bewerbungen vor. Die Genehmigungen werden bis spätestens Februar 2012 versandt.

4. In welchem Umfang will sie in den kommenden Jahren die Realschulen zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag angekündigten Maßnahmen mit zusätzlichen Ressourcen ausstatten (mit Angabe, für welche konkreten Maßnahmen diese Ressourcen jeweils den Realschulen gegeben werden sollen)?

Den Realschulen soll im Rahmen der verfügbaren Ressourcen ein Förderpool zur Verfügung gestellt werden, der noch näher differenziert werden wird. Weiterhin ist für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler die Durchführung der Kompetenzanalyse Profil AC an Realschulen vorgesehen. Dieses Projekt wird durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden. Inwieweit daraus zusätzliche Ressourcenzuweisungen für den Landeshaushalt entstehen, wird sich nach Berücksichtigung des konkreten Schüllerrückgangs und dessen Auswirkung auf die Klassenbildung zeigen.

Insgesamt können für diese Maßnahmen Lehrerressourcen in einer Größenordnung von bis zu 200 Deputaten erforderlich werden.

5. Wie plant sie, das Angebot der Ganztagesbeschulung unter Bereitstellung zusätzlicher Lehrerressourcen weiter auszudehnen (mit Angabe, welches quantitative Ausbauziel sie sich bis 2016 hierfür gesetzt hat)?

Die Gesamtverantwortung für die Beantragung und Einrichtung von Betreuungsangeboten vor Ort liegt bei den kommunalen Schulträgern. Die Entscheidung, einen Antrag auf Einrichtung einer Schule als Ganztageschule zu stellen, obliegt daher dem Schulträger, der diese Entscheidung in Abstimmung mit der Schule nach dem Bedarf vor Ort trifft.

Der Ausbau der Ganztageschulen ist ein Schwerpunkt der Landesregierung. Die Frage der zukünftigen finanziellen Förderung ist im Rahmen des Gesamtkonzepts „Bildungsaufbruch“ im Kontext mit dem Finanzplan 2020 festzulegen. In diesem Zusammenhang soll das Landeskonzept Ganztageschule weiterentwickelt werden.

6. Beabsichtigt sie das erfolgreiche Angebot des Pädagogischen Assistenten auch auf die Realschulen zu übertragen (mit Angabe, wie sie die Schulen bei der Umsetzung unterstützen will)?

Die Landesregierung plant derzeit keine Übertragung des Angebots des Pädagogischen Assistenten auf die Realschule.

7. Welche Möglichkeiten erkennt sie, auf die neu eingeführte Kompetenzanalyse Assessment Center mit gezielten Förder- bzw. Unterstützungsangeboten die Schülerinnen und Schüler entlang ihres individuellen Bedarfs zu fördern (mit Angabe, wie sie die Realschulen bei der Umsetzung dieser Aufgabe entlasten will)?

Das individuelle Kompetenzprofil als Ergebnis der Kompetenzanalyse weist die individuellen Stärken aus. Es wird der Schülerin bzw. dem Schüler im persönlichen Gespräch ausgehändigt und besprochen und stellt eine gemeinsame Kommunikationsgrundlage für alle am Lehr- und Lernprozess beteiligten Personen (auch die Erziehungsberechtigten) dar, um ein abgestimmtes Handeln zu entwickeln. Es ist gleichzeitig Ausgangspunkt für Lernvereinbarungen zwischen Schülern und Lehrkräften, um auf die individuelle Förderung einzelner Kompetenzen fokussieren zu können. Ab dem Schuljahr 2012/2013 werden themati-

sche Fortbildungen für im Verfahren geschulte Lehrkräfte angeboten sowie geeignete Materialien zur individuellen Förderung bereitgestellt.

Die Lehrkräfte, die nach erfolgter Schulung die Kompetenzanalyse durchführen, sollen für den mit der Durchführung der Kompetenzanalyse und der anschließenden Förderung verbundenen Mehraufwand entlastet werden. Es sind für die Umsetzung der Kompetenzanalyse und der anschließenden individuellen Förderung zwei Stunden pro 8. Klasse vorgesehen. In der Kontingentsstundentafel der Realschule werden sie – entsprechend dem Vorgehen bei den Werkreal- und Hauptschulen – mit der flächendeckenden Umsetzung zum Schuljahr 2013/2014 aufgenommen. Für die Schuljahre 2011/2012 bis 2012/2013 erhalten die zwei Lehrkräfte, die geschult sind und die Kompetenzanalyse durchführen, als Übergangslösung zur Entlastung je eine Stunde Anrechnung.

Auf die Antwort des Kultusministeriums auf den Antrag des Abgeordneten Georg Wacker u. a. CDU (Drs. 15/960) wird ergänzend verwiesen.

Warminski-Leitheußer

Ministerin für Kultus, Jugend und Sport

Anlage 1

Teilnehmerzahlen im Wahlpflichtbereich an öffentlichen Realschulen in den Schuljahren 2006/2007 bis 2010/2011

Schuljahr 2006/2007

Wahlpflichtbereich	Klassenstufe 7			Klassenstufe 8			Klassenstufe 9			Klassenstufe 10			Klassenstufen 7 bis 10		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Technik bzw. Natur und Technik	15.761	14.237	1.524	16.150	14.706	1.444	17.048	15.547	1.501	16.072	14.826	1.246	65.031	59.316	5.715
Mensch und Umwelt	13.127	2.335	10.792	14.218	2.559	11.659	15.067	2.519	12.548	14.254	2.046	12.208	56.666	9.459	47.207
2. Fremdsprache	10.165	3.382	6.783	9.832	3.229	6.603	10.249	3.500	6.749	10.514	3.723	6.791	40.760	13.834	26.926

Schuljahr 2007/2008

Wahlpflichtbereich	Klassenstufe 7			Klassenstufe 8			Klassenstufe 9			Klassenstufe 10			Klassenstufen 7 bis 10		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Technik	15.278	13.833	1.445	16.582	14.916	1.666	16.708	15.196	1.512	15.612	14.167	1.445	64.180	58.112	6.068
Mensch und Umwelt	12.592	2.287	10.305	14.152	2.489	11.663	14.678	2.609	12.069	13.725	2.179	11.546	55.147	9.564	45.583
2. Fremdsprache	9.593	3.248	6.345	9.639	3.163	6.476	10.513	3.671	6.842	10.131	3.478	6.653	39.876	13.560	26.316

Schuljahr 2008/2009

Wahlpflichtbereich	Klassenstufe 7			Klassenstufe 8			Klassenstufe 9			Klassenstufe 10			Klassenstufen 7 bis 10		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Technik	15.912	14.363	1.549	15.998	14.408	1.590	17.047	15.466	1.581	15.293	13.880	1.413	64.250	58.117	6.133
Mensch und Umwelt	13.326	2.582	10.744	13.701	2.424	11.277	14.479	2.587	11.892	13.453	2.388	11.065	54.959	9.981	44.978
2. Fremdsprache	9.746	3.108	6.638	9.076	3.127	5.949	10.584	3.557	7.027	10.422	3.537	6.885	39.828	13.329	26.499

Schuljahr 2009/2010

Wahlpflichtbereich	Klassenstufe 7			Klassenstufe 8			Klassenstufe 9			Klassenstufe 10			Klassenstufen 7 bis 10		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Technik	16.212	14.700	1.512	16.732	15.158	1.574	16.344	14.865	1.479	15.571	14.087	1.484	64.859	58.810	6.049
Mensch und Umwelt	13.817	2.793	11.024	14.479	2.686	11.793	13.881	2.462	11.419	13.308	2.279	11.029	55.485	10.220	45.265
2. Fremdsprache	10.143	3.236	6.907	9.030	2.839	6.191	9.611	3.247	6.364	10.683	3.662	7.021	39.467	12.984	26.483

Schuljahr 2010/2011

Wahlpflichtbereich	Klassenstufe 7			Klassenstufe 8			Klassenstufe 9			Klassenstufe 10			Klassenstufen 7 bis 10		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
Technik	16.370	14.797	1.573	17.036	15.454	1.582	17.017	15.410	1.607	14.911	13.486	1.425	65.334	59.147	6.187
Mensch und Umwelt	13.653	2.664	10.989	14.814	2.867	11.947	14.604	2.714	11.890	12.855	2.201	10.654	55.926	10.446	45.480
2. Fremdsprache	9.935	3.272	6.663	9.498	3.010	6.488	9.668	3.132	6.536	9.644	3.382	6.262	38.745	12.796	25.949

Anlage 2

Übergänge aus Klassenstufe 4 an öffentlichen und privaten Grundschulen auf weiterführenden Schulen

Jahr	Schülerzahl in Klassenstufe 4 nach Abschluss der Auf- nahmeverfahren	Übergänge aus Klassenstufe 4 der Grundschule auf ...							
		Werkrealschulen und Hauptschulen		Realschulen		Gymnasien		Sonstige Schularten, Wiederholer, Schüler ohne Grund- schulempfehlung	
		Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil	Absolut	Anteil
2006	108.575	30.101	27,7%	35.690	32,9%	41.502	38,2%	1.282	1,2%
2007	112.735	29.852	26,5%	36.981	32,8%	44.558	39,5%	1.344	1,2%
2008	109.203	27.427	25,1%	37.132	34,0%	43.338	39,7%	1.306	1,2%
2009	107.143	26.392	24,6%	36.427	34,0%	43.052	40,2%	1.272	1,2%
2010	104.840	25.490	24,3%	35.532	33,9%	42.656	40,7%	1.162	1,1%

Schulwechsler an öffentlichen und privaten Realschulen nach Klassenstufen¹⁾
zu Beginn der Schuljahre 2000/2001 bis 2010/2011

Klassenstufe	2000/2001			2001/2002			2002/2003		
	Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter	
		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2000/2001	Anteil in %		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2001/2002	Anteil in %		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2002/2003	Anteil in %
5	37.960	absolut	0,2	39.364	absolut	0,2	38.243	absolut	0,2
6	39.730	408	1,0	40.088	390	1,0	41.372	386	0,9
7	40.355	642	1,6	41.206	631	1,5	41.283	652	1,6
8	39.255	755	1,9	41.899	792	1,9	43.050	813	1,9
9	38.044	748	2,0	39.507	812	2,1	42.064	815	1,9
10	34.492	258	0,7	35.791	206	0,6	37.198	270	0,7

Klassenstufe	2003/2004			2004/2005			2005/2006		
	Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	darunter	
		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2003/2004	Anteil in %		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2004/2005	Anteil in %		Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2005/2006	Anteil in %
5	38.067	absolut	0,2	37.233	absolut	0,2	35.658	absolut	0,2
6	40.282	306	0,8	39.817	334	0,8	39.125	401	1,0
7	42.765	618	1,4	41.534	568	1,4	40.935	486	1,2
8	42.916	722	1,7	44.351	705	1,6	43.065	624	1,4
9	43.361	785	1,8	43.312	728	1,7	44.964	746	1,7
10	40.021	232	0,6	41.317	238	0,6	41.051	213	0,5

Klassenstufe	2006/2007			2007/2008			2008/2009		
	Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2006/2007		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2007/2008		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2008/2009	
		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
5	37.271	37	0,1	38.768	41	0,1	38.895	26	0,1
6	37.579	363	1,0	39.183	356	0,9	40.805	298	0,7
7	40.983	710	1,7	39.419	739	1,9	41.050	690	1,7
8	42.080	687	1,6	42.344	829	2,0	40.782	621	1,5
9	44.241	729	1,6	43.825	870	2,0	44.098	963	2,2
10	42.682	209	0,5	41.295	174	0,4	41.026	222	0,5

Klassenstufe	2009/2010			2010/2011		
	Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2009/2010		Schülerzahl an öff. und priv. Realschulen insgesamt	Schulwechsler von GYM insgesamt zu Beginn des SJ 2010/2011	
		absolut	Anteil in %		absolut	Anteil in %
5	38.007	19	0,0	36.929	26	0,1
6	40.619	261	0,6	39.727	341	0,9
7	42.431	517	1,2	42.207	512	1,2
8	42.358	544	1,3	43.630	490	1,1
9	41.913	558	1,3	43.432	575	1,3
10	41.451	281	0,7	39.427	139	0,4

1) Klassenstufe 5 incl. Schüler in Förder- bzw. Vorbereitungsklassen.

Anlage 4

**Neueintritte aus Realschulen mit Realschulabschluss in ausgewählte Schularten bzw. Bildungsgänge
in Baden-Württemberg seit dem Jahr 2001**
– Öffentliche und private Schulen zusammen –

Schulart Bildungsgang	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Allgemein bildendes Gymnasium	297	287	284	292	303	367	318	354	369	248
Berufliches Gymnasium	9.008	9.957	9.943	10.493	11.162	11.230	12.041	11.976	12.706	13.649
Berufskolleg Gesundheit und Pflege I	778	947	949	1.083	1.100	1.126	1.071	1.062	1.103	1.106
Technisches Berufskolleg I	1.476	1.559	1.753	1.866	1.918	1.922	1.988	1.997	1.894	1.841
Kaufmännisches Berufskolleg I	4.309	4.380	4.625	4.999	4.883	4.873	5.357	5.344	5.663	5.692
Berufskolleg für Praktikanten/ Praktikantinnen (Sozialpädagogik)	–	–	1.946	2.011	1.975	1.901	1.864	1.957	2.037	2.211
Kaufmännisches Berufskolleg Fremdsprachen	810	954	1.031	1.057	1.142	1.240	1.295	1.273	1.400	1.439

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Anlage 5

**Neueintritte aus Realschulen in die Eingangsklasse (Klassenstufe 11) der öffentlichen und privaten beruflichen Gymnasien
der 3-jährigen Aufbauform seit dem Jahr 2001**

Jahr	Wirtschafts- wissenschaftliches Gymnasium			Technisches Gymnasium			Agrar- wissenschaftliches Gymnasium			Biotechnologisches Gymnasium			Ernährungs- wissenschaftliches Gymnasium			Sozial- wissenschaftliches Gymnasium			Zusammen		
	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt	aus Realschule		insgesamt
	darunter weiblich	darunter männlich		darunter weiblich	darunter männlich		darunter weiblich	darunter männlich		darunter weiblich	darunter männlich		darunter weiblich	darunter männlich							
	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt	aus Realschule	darunter weiblich	insgesamt
2001	4.763	3.007	2.722	436	79	121	76	61	1.157	998	169	161	9.008	4.742							
2002	5.062	3.245	2.969	507	100	144	285	210	1.276	1.110	221	212	9.957	5.384							
2003	4.889	3.059	3.004	516	95	143	620	446	1.072	938	215	203	9.943	5.257							
2004	5.268	3.457	3.066	568	96	143	679	486	1.104	961	233	219	10.493	5.787							
2005	5.463	3.575	3.303	627	99	148	787	544	1.183	1.028	278	254	11.162	6.127							
2006	5.420	3.471	3.337	664	112	147	762	525	1.170	1.016	394	352	11.230	6.140							
2007	5.755	3.770	3.573	706	107	176	808	570	1.246	1.064	483	404	12.041	6.621							
2008	5.642	3.716	3.599	802	120	169	778	550	1.157	955	631	510	11.976	6.653							
2009	5.741	3.720	3.683	869	93	132	788	557	1.098	921	1.264	1.098	12.706	7.258							
2010	5.969	3.687	3.682	863	93	153	883	607	1.073	913	1.889	1.628	13.649	7.791							

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.